

**Zeitschrift:** Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

**Herausgeber:** Schweizerischer Ski-Verband

**Band:** 23 (1928)

**Artikel:** Einschneien

**Autor:** Roelli, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-541305>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Einschneien.

Lange ist das Land von Ferne zu Ferne grau, ein einziger müder Ton, erstarrt und ohne Atem, hart und welk zugleich. Dann aber bricht auf einmal ein Tag an, wunderbarlich in seinem Erscheinen, mit blauen, fast weichen Bergen, in den dünnen spitzen Bäumen mit kleinen Bewegungen, seltsam erwartungsvoll, weil niemand ein Wunder erwartet. Ueber den Wanderer auf der armen Strasse, das Ross, das vor dem Gasthaus einsam steht, den Vogel im leeren Felde geht wie eine Freundlichkeit, wie eine leise brüderliche Hand, wie ein Lied, fernsten Himmeln entlockt.

Noch drängen sich da und dort Schwärme von Wolken zueinander, um zu binden und die Wölbung des Himmels zu verbergen. Dann wird es gross und still, fast dämmerig und lauschend. Und der erste schwanke Schnee ist wie ein erstes Lächeln: ein strenger Mund öffnet sich leicht — das böse Wort flieht — etwas ungemein Zärtliches und Liebes blüht auf. Und der Schnee wird stärker, das Lächeln erlischt — der Tanz beginnt. Abertausend feine Sterne taumeln, drehen sich, spielen und füllen die Erde ruhig an. Erstaunen darüber ist überall. Wiegen die Büsche nicht mit — wandeln die Einsamen nicht barfuss auf Silbergrund — neigt sich das Dorf nicht näher — biegt der Wald nicht Tor zu Tor? — Frau, Mann — Du kannst hindurchgehen, gehen von Märchen zu Märchen, von Erlösung zu Auflösung, von Tod zu Gott — wie in unermesslichem Traum erlebst Du, ahnst Du vor — und doch, wenn Du in den Flur trittst und den selig-frischen unberührten Duftsnee abstreifst, klingen hohe Töne daraus, dass Du leise, ohne Erschrecken, erwachst, von Kindern und Hunden Dich umspringen lässt und ihnen zurufst: «Herrgott, welch ein garstiges Wetter!» — Doch Du lachst dazu, und Dein Lachen ist hell wie der schöne Schnee.

*Hans Roelli.*